

UMWELT ZEITUNG

 **AWB** Abfallwirtschaftsbetrieb
des Landkreises Neu-Ulm

Ausgabe 2 / 2021



30

Jahre

MHKW Weißenhorn 1991–2021

ZUKUNFTSSICHER

Vor 30 Jahren wurden
die Weichen gestellt

UMWELTFREUNDLICH

Modernste Technik für eine umwelt-
freundliche Restmüllverwertung

AKTIVER KLIMASCHUTZ

Strom- und Fernwärmeerzeugung
im MHKW ist aktiver Klimaschutz



MHKW Weißenhorn Hochtechnologie für Abfallverwertung und Energieerzeugung



Das 30-jährige Bestehen des Müllheizkraftwerks (MHKW) geht dem 50-jährigen Jubiläum des heutigen Landkreises Neu-Ulm voraus, das wir vom 1. Juli 2022 bis 30. Juni 2023 mit und für unsere Bürgerinnen und Bürger feiern werden. In diesem Rahmen wird auch die Gelegenheit bestehen, den Abfallwirtschaftsbetrieb (AWB) und das MHKW beim Tag der offenen Tür am 15. Oktober 2022 zu besichtigen.

1995 wurde der AWB als Eigenbetrieb des Landkreises Neu-Ulm gegründet. Vier Jahre zuvor, 1991, ging das Müllkraftwerk im Weißenhorner Industriegebiet Eschach in Betrieb. Anfänglich stark umstritten, hat sich das MHKW zu einer Einrichtung entwickelt, deren Notwendigkeit sowie ökologische und wirtschaftliche Effizienz heute kaum noch jemand bezweifelt.

Das MHKW ist eine hochmoderne Hightech-Anlage, die alle Schadstoff-Grenzwerte weit unterschreitet und gleichzeitig wichtige Beiträge zum Klimaschutz und zur umweltfreundlichen Energieversorgung leistet. Hierüber erfahren Sie mehr in dieser Jubiläumsausgabe der „Umweltzeitung“.

Dass das MHKW heute von einem breiten Konsens in Kreispolitik und Bürgerschaft getragen wird, haben wir in erster Linie den engagierten, verantwortungsvollen und fachlich hervorragenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des AWB mit Werkleiter Thomas Moritz an der Spitze zu verdanken. Herzlichen Dank und alles Gute für die Zukunft!

Mit freundlichen Grüßen

Thorsten Freudenberger, Landrat des Landkreises Neu-Ulm



Eine Erfolgsgeschichte 30 Jahre MHKW Weißenhorn

Was hat sich im Vergleich zu früher in den letzten 30 Jahren im Bereich Abfallwirtschaft verändert? – Alles! Die Entscheidung Restmüll thermisch zu verwerten, die vor 30 Jahren mit dem Bau des Müllkraftwerks Weißenhorn umgesetzt wurde, hat ein grundsätzliches Umdenken in der Abfallwirtschaft eingeleitet. Das war der Startschuss für das bis heute erfolgreiche Abfallwirtschaftskonzept des AWB: Abfall vermeiden – Wertstoffe verwerten – Restmüll umweltgerecht entsorgen.

Moderne Abfallwirtschaft ist aktiver Klimaschutz. Der AWB ist kein reiner „Müllentsorger“, sondern Wertstoff- und Energielieferant.

In dieser Jubiläumsausgabe wollen wir Ihnen einen detaillierten Einblick geben in die erfolgreiche Arbeit des AWB. Ein Erfolg, der allerdings ohne Ihre Mithilfe nicht möglich gewesen wäre. Für Ihr Engagement möchte ich mich im Namen des AWB herzlich bedanken. Wir freuen uns auch in Zukunft auf eine gute Zusammenarbeit.

Viel Spaß beim Informieren wünscht Ihnen

Thomas Moritz, Werkleiter des AWB

Inhalt

AWB-Infobrett'1	Seite 3
Bau des MKW Weißenhorn	Seite 4/5
Gründung des AWB	Seite 6/7
MHKW Weißenhorn Zahlen & Fakten	Seite 8/9
Modernste Verbrennungstechnik	Seite 10/11
Effektive Rauchgasreinigung	Seite 12/13
Verwertung von Verbrennungsresten	Seite 14/15
Fernwärme aus dem MHKW Weißenhorn	Seite 16/17
MHKW & EWW	Seite 18/19
30 Jahre beim AWB Wir gratulieren!	Seite 20/21
Problemmüllsammlung Frühjahr/Herbst 2022	Seite 22/23
Das Wichtigste zum MHKW im Überblick	Seite 24

Impressum:
Herausgeber: Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Neu-Ulm, Daimlerstr. 36, 89264 Weißenhorn • **Werkleiter:** Thomas Moritz
Gestaltung/Illustration: Mattfeldt & Säger, Inh.: Herbert Säger, München
Druck: freyec – druck+medien GmbH & Co. KG, Weißenhorn, gedruckt auf 100% Recyclingpapier
Fotos: Titel: Mattfeldt & Säger
Innenseiten: AWB Neu-Ulm, Adobe Stock

AWB-Infobrett'1

Sammlung alter Lithium-Akkus und Lithium-Batterien Pole sorgfältig abkleben!

Bei der Entsorgung von Lithium-Ionen-Akkus und -Batterien ist besondere Vorsicht geboten, denn Lithium ist ein hochreaktives Alkalimetall.

Kommt es mit Luft oder Wasser in Kontakt, kann es zu heftigen Reaktionen bis zu Bränden kommen. **Das kann auch geschehen, wenn Plus- und Minuspol sich berühren und so ein Kurzschluss entsteht.**

Deshalb: Wenn Sie alte Akkus/Batterien zum Wertstoffhof bringen, bitte die offen liegenden Pole mit einem Klebeband isolieren. Danke!



Auf keinen Fall im Restmüll entsorgen!

Landen Lithium-Akkus oder Lithium-Batterien im Restmüll, besteht akute Brandgefahr in den Sammelfahrzeugen. Der Abfall wird im Fahrzeug gepresst. Dabei können die Akkus/Batterien zerstört werden und in Brand geraten. Deshalb Akkus und Batterien immer getrennt sammeln. Nicht nur wegen der wertvollen Rohstoffe, sondern auch für die Sicherheit in den Sammelfahrzeugen.



**Bitte
Einwurfzeiten
an den
Glascontainern
einhalten!**

Werktags:
7:00 Uhr bis
20:00 Uhr
Danke!

Während der
Sonn- und Feiertage
ist die Benutzung
der Glascontainer
verboten.

Vorsicht: Explosionsgefahr!

Alte Gasflaschen bitte **NICHT!** über den Wertstoffhof entsorgen

Selbst wenn kein nutzbarer Inhalt mehr zur Verfügung steht, sind Gasflaschen meist nicht restlos leer. Bei unsachgemäßer Behandlung können auch solche „leeren“ Gasflaschen explodieren. Deshalb unterliegt die Entsorgung von Gasflaschen strengen gesetzlichen Regeln und Vorschriften.

**Abgabe leerer Gasflaschen
entweder an den Handel ...**

Gashändler wie z.B. Tankstellen, Campingausstatter oder Baumärkte arbeiten in den meisten Fällen mit einem Pfandsystem. D.h. bei der Rücknahme der Gasflasche erhalten Sie das beim Kauf entrichtete Pfand zurück.

... oder zum nächsten Schrotthändler

Sie können Ihre leere oder teilentleerte Gasflasche auch zum nächsten Schrotthändler bringen. Er weiß was mit der Flasche zu tun ist.





Das Seitenfenster für das Kesselhaus wird eingehoben.

Letzte Betonierarbeiten am Müllbunker.

Bau des Müllkraftwerks Weißenhorn

Mit dem Bau des Müllkraftwerks in Weißenhorn hat der Landkreis Neu-Ulm den wesentlichen Baustein für eine innovative und umweltsichere Restmüllverwertung geschaffen. Der aus heutiger Sicht unzumutbare Zustand der „wilden“ Müllkippen aus den 1960er-Jahren, aber auch der Betrieb „geordneter“ Hausmülldeponien war damit Geschichte. Thomas Moritz im Gespräch über den Start in das Zeitalter moderner Abfallwirtschaft.

Herr Moritz, 1991 beginnt die 30-jährige Erfolgsgeschichte des Müllkraftwerks Weißenhorn. Wie sah die Abfallwirtschaft im Landkreis in den Jahrzehnten davor aus?

Bis Anfang der 1970er-Jahre herrschte in Deutschland abfallwirtschaftlich gesehen ein ziemliches Durcheinander. Jede Gemeinde hatte ihre eigene Müllkippe. In Deutschland gab es zu der Zeit schätzungsweise 50.000 Standorte*. Erst 1972 mit Einführung des bundeseinheitlichen Abfallwirtschaftsgesetzes waren nur noch geordnete Deponien erlaubt. Das heißt, der Restmüll durfte nur unter festgelegten technischen Vorgaben eingelagert werden.

Damit hatte man das Müllproblem zwar „geordnet“, aber nicht gelöst.

Völlig richtig. Denn es war ja klar, dass auch die geordneten Deponien mit ihren Kapazitäten endlich waren.

War die thermische Restmüllverwertung schon damals eine Option?

Ja, bereits Ende der 1970er-Jahre gab es von Seiten der Stadt Ulm, dem Alb-Donau-Kreis und dem Landkreis Neu-Ulm Planungen für ein Müllkraftwerk im Ulmer Industriegebiet Donautal. Aufgrund politischer Gegebenheiten ließ sich dieses Vorhaben jedoch nicht verwirklichen. Mit Hochdruck wurde nun im Landkreis Neu-Ulm die Planung für ein Müllkraftwerk vorangetrieben.

Jetzt musste ein neuer Standort her.

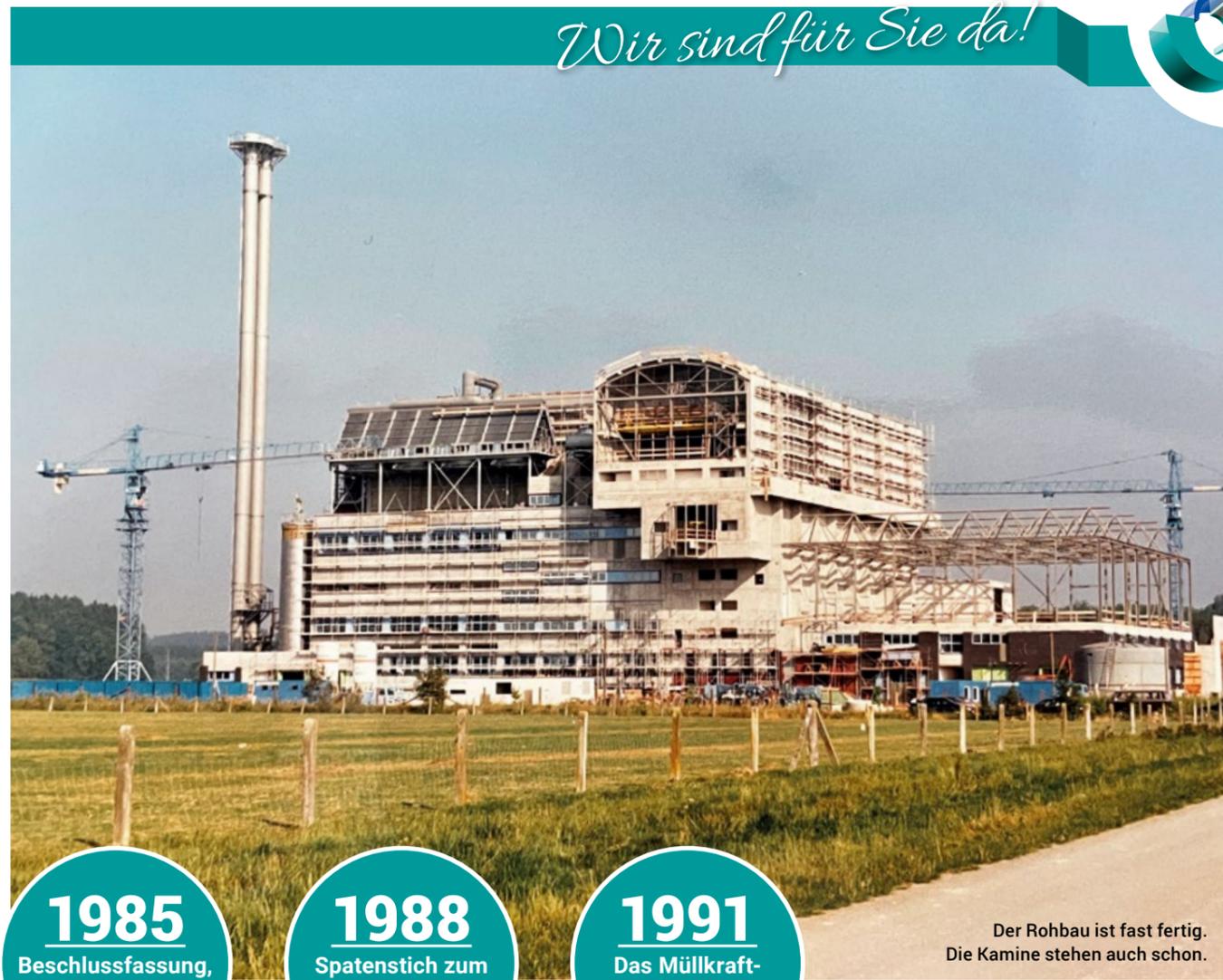
Erst einmal erfolgte der Beschluss des Kreistages, ein Müllkraftwerk zu errichten.

Das war im Juli 1985. Im Mai 1986 hat man sich dann für den Standort Weißenhorn entschieden. Ende 1987 erfolgte die Baufreigabe durch den Kreistag.

Nachdem die Regierung von Schwaben die Genehmigung zum vorzeitigen Baubeginn erteilte, wurde Ende Mai 1988 mit der Errichtung des Kraftwerks begonnen.

Parallel dazu hatte sich die Deponiesituation verändert.

Wir hatten hier im Landkreis zwei Deponien in Betrieb. Die Mülldeponie Weißenhorn und in Pfuhl. Bereits 1977 wurde der Standort Weißenhorn geschlossen. Danach hat man sämtliche Abfälle aus dem Landkreis Neu-Ulm auf der Mülldeponie Pfuhl abgelagert. Auf Grund des Drängens der Gemeinde Elchingen, wegen möglicher Beeinträchti-



Wir sind für Sie da!

1985
Beschlussfassung, ein Müllkraftwerk (MKW) zu errichten.

1988
Spatenstich zum Bau des Müllkraftwerks.

1991
Das Müllkraftwerk geht in Betrieb.

Der Rohbau ist fast fertig. Die Kamine stehen auch schon.

gungen des Wasserschutzgebietes Thalfinden, und eines verwaltungsgerichtlichen Vergleiches musste die Deponie Pfuhl allerdings bis Mitte 1989 geschlossen werden.

Da war aber noch kein Müllkraftwerk in Betrieb?

Das war für uns eine sehr schwierige Zeit. Am Anfang konnten wir auf die Deponie in Neuendettelsau ausweichen. Aufgrund politischer Widerstände war hier aber nach einem Jahr Schluss. Es begann eine frustrierende Suche nach neuen Ablagerungsmöglichkeiten. Es zeigte sich, wie wichtig eine funktionierende Abfallentsorgung ist.

Schließlich gab es eine Überbrückungslösung?

Schon, aber keine zufriedenstellende. Denn nur auf dem Wege von Zwangseinweisungen waren schließlich die Landkreise Augsburg und Aichach Friedberg bereit unseren Abfall zu übernehmen.

Als sich nach einem halben Jahr keine weitere bayerische Deponie fand, die uns bis zur Inbetriebnahme des MKW aufnehmen, mussten wir von September 1990 an unseren Müll

nach Montech bei Toulouse in Frankreich exportieren.

Ab August 1991 war es dann soweit. Das MKW Weißenhorn ging in Betrieb.

Ja, am 11. August 1991 konnte mit dem 42 Tage dauernden Probebetrieb des MKW Weißenhorn begonnen werden. Anschließend übernahm der Landkreis die Anlage. Von diesem Zeitpunkt an konnte der Landkreis Neu-Ulm seinen Bürgern eine sichere und umweltgerechte Abfallentsorgung garantieren. Das gilt bis heute und ist auch in Zukunft unser Ziel.

Herr Moritz, vielen Dank für das Gespräch.

„Es zeigte sich, wie wichtig eine funktionierende Abfallentsorgung ist.“

Thomas Moritz, Werkleiter des AWB



* Quelle: BMU



30

Jahre

MHKW Weißenhorn 1991-2021

Um seine Aufgaben effektiv erfüllen zu können, hat der AWB ein innovatives Abfallwirtschaftskonzept, bestehend aus 5 Punkten, erstellt:

- Abfallvermeidung
- Stoffliche Verwertung
- Schadstoffminimierung
- Thermische Verwertung des Restmülls
- Reststoffverwertung



Wir sind für Sie da!



Gründung des AWB am 1.1.1995



Der „AWB – Abfallwirtschaftsbetrieb des Landkreises Neu-Ulm“ mit Sitz in Weißenhorn ging am 1. Januar 1995 an den Start und wurde damit Teil der 30-jährigen Erfolgsgeschichte des MHKW. Wer ist der AWB? Darüber sprechen wir mit Sylvia Eisner.

Frau Eisner, warum koordinieren Landkreise wie Neu-Ulm die Abfallwirtschaft nicht im Rahmen Ihrer bestehenden Verwaltungsstrukturen?

Bis zur Gründung des AWB war dies auch der Fall. Aber mit dem Bau des MKW war es natürlich sinnvoller, die Mitarbeiter vor Ort in Weißenhorn zu haben. Die Entscheidung, mit dem AWB einen Eigenbetrieb zu gründen, hatte den Vorteil, das vor Ort sowohl deutlich effizienter gearbeitet werden konnte als auch der Betriebsablauf einfacher zu steuern war.

Alle Fragen der Abfallwirtschaft lagen damit zentral in einer Hand?

Was das MKW betraf, ja. Im AWB-Gebiet gibt es aber eine Besonderheit in der Abfallwirtschaft. Einige Aufgaben sind in der Verantwortung der kreisangehörigen Gemeinden geblieben. Dadurch ist im Landkreis Neu-Ulm die Zuständigkeit im Bereich der Abfallwirtschaft zweigeteilt. Die Gemeinden sind u.a. für die Erfassung und Beförderung von Haus- und Sperrmüll sowie die Errichtung und den Betrieb der Wertstoffhöfe oder die Erfassung und Verwertung von pflanzlichen Abfällen zuständig.

Was sind dann die konkreten Aufgaben des AWB?

Der AWB hat die Aufgabe, Haus- und Sperrmüll aus privaten Haushaltungen und dem Gewerbe ordnungsgemäß über das MHKW (seit 2017 ist das MKW aufgrund der Versorgung eines Fernwärmenetzes ein MHKW Anm. d.Red.) zu beseitigen. Außerdem ist er für die Verwertung der Wertstoffe zuständig. Zur Erfüllung der genannten Aufgaben betreibt der AWB in Abstimmung mit den 17 kreisangehörigen Gemeinden eine gezielte und effektive Öffentlichkeitsarbeit.

Wer kontrolliert den AWB?

Der AWB ist im Rahmen definierter Grenzen wirtschaftlich selbstständig aber bei rechtlichen Entscheidungen dem Landkreis unterstellt. Das Kontrollgremium ist dabei in erster Linie der Werkausschuss, der sich aus bestellten Mitgliedern der Kreistagsfraktionen unter Vorsitz des Landrats zusammensetzt. Wenn es also z.B. um Satzungsänderungen oder Ausschreibungen geht, muss im Werkausschuss entschieden werden.

Das MHKW ist nicht nur der Sitz des AWB, sondern auch die zentrale Wirkungsstätte.

Das MHKW steht eindeutig im Vordergrund. Die Anlage ist das Herzstück einer umweltgerechten Abfallwirtschaft. Aber der AWB steht auch für die komplexe Infrastruktur bei der Erfassung von Wertstoffen im Landkreis. Dazu gehören u.a. auch die Unterstützung der Wertstoffeffassung über die gemeindlichen Wertstoffhöfe und die Koordination und Unterstützung der Gemeinden bei der Abstimmung der Sammlung von Leichtverpackungen mit den dualen Systemen. Ebenso die Containerinseln für Papier, Altglas, Kunststoff, Alu/Weißblech und zweimal jährlich Problemmüllsammungen im gesamten Landkreis. Dazu kommt noch das neue Entsorgung- und Wertstoffzentrum direkt am MHKW Weißenhorn.

Das oberste Ziel ist aber die Abfallvermeidung.

Richtig. Das steht so nicht nur in unserem Abfallwirtschaftskonzept, sondern auch im Abfallwirtschaftsgesetz. Um die Gesamtabfallmenge zu verringern, gilt es alle Möglichkeiten der Abfallvermeidung zu nutzen. Der AWB zielt dabei hauptsächlich auf den gewerblichen Bereich ab. Eine Beratung der Haushalte erfolgt größtenteils durch die kreisangehörigen Gemeinden – mit Unterstützung des AWB.

Der AWB hat viel erreicht. Wo steht der AWB in zehn Jahren?

Der AWB wird auch in Zukunft ein verlässlicher Partner in Abfallfragen sein. Es wäre aber mehr möglich, wenn eine Rückübertragung der abfallwirtschaftlichen Aufgaben von den Gemeinden auf den AWB stattfinden würde. Damit hätte der AWB mehr Spielraum für abfallwirtschaftliche Konzepte, z.B. bei der Ausstattung der Wertstoffhöfe oder der Wahl der Erfassungssysteme im ganzen Landkreis. Das könnte für den AWB ein wichtiger Schritt nach vorne sein.

Frau Eisner, vielen Dank für das Gespräch.



„Der AWB wird auch in Zukunft ein verlässlicher Partner in Abfallfragen sein.“

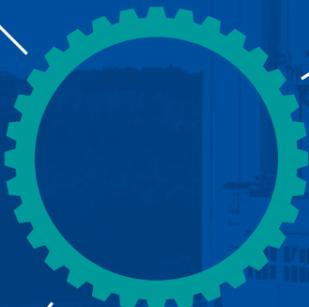
Sylvia Eisner, stellv. Werkleiterin MHKW Weißenhorn



MHKW Weißenhorn

Zahlen & Fakten

Baubeginn
MKW Weißenhorn
28. Mai 1988



**Aus dem MKW wird ein MHKW:
Fernwärmenetz geht an den Start**
14. Dezember 2017

Inbetriebnahme
MKW Weißenhorn
11. August 1991

400 t
Restmüll
pro Tag*

Täglich liefern ca. 120 Fahrzeuge von Müllabfuhr, Gewerbetreibenden und Privatpersonen ca. 400 Tonnen Restmüll an.
* ca. 250 Betriebstage pro Jahr



4.000 t
Müllbunker-
Volumen

Rund 4.000 Tonnen Restmüll können im Müllbunker gelagert werden, um auch während Revisionszeiten Restmüll annehmen zu können.



7,5 t
Restmüll
pro Stunde

Dank hochmoderner Verbrennungstechnik hat der Müllöfen einen Durchsatz von 7,5 Tonnen Restmüll pro Stunde.



88
Mio. Euro
Investitionsvolumen

Die Kosten für die Errichtung des Müllkraftwerks zwischen 1988 und 1991 beliefen sich auf 88 Mio. Euro. Der Freistaat Bayern hat die Anlage mit 36 Mio. Euro bezuschusst.

176.490
Einwohner im
AWB-Gebiet

Mit seinen 176.490 Einwohnern auf 515,65 km² zählt der Landkreis Neu-Ulm zu den am dichtest besiedelten Gebieten in Bayern. (Stand: 30.06.2020)



163 kg
Restmüll
pro Einwohner

Im Durchschnitt produziert jeder Einwohner im AWB-Gebiet ca. 163 kg Restmüll pro Jahr.

111.000 t
Kapazität zur
Restmüllverwertung

Die genehmigte Durchsatzleistung beträgt ab dem Jahr 2022 wieder 105.000 t/a. In den Vorjahren wurden bis zu 111.000 t/a verwertet.



30.638 t
Verbrennungsreste
zur Verwertung
(Verwertungsquote 100%)

Im Jahr 2020:
Schlacke: 23.306 Tonnen
Eisenschrott: 3.604 Tonnen
Filterstäube: 3.728 Tonnen

**Das MHKW
hat Energie!**

Das MHKW Weißenhorn erzeugte im Jahr 2020 61,3 Mio. kWh Strom. Davon gingen 45,6 Mio. kWh ins öffentliche Netz. Die Anlage selbst verbraucht 15,7 Mio. kWh. 15,4 Mio kWh Wärmemenge wurden ins Fernwärmenetz eingespeist.

Strom für umgerechnet
14.500 Haushalte*

* Bezugsgröße: 3-Personen-Haushalt mit ca. 3.000 kWh Verbrauch pro Jahr

Fernwärme für umgerechnet
2.500 Haushalte*

* Bezugsgröße: 3-Personen-Haushalt mit ca. 6.000 kWh Verbrauch pro Jahr



81
Mitarbeiter
beim AWB

Insgesamt 81 Mitarbeiter beim AWB sorgen jeden Tag aufs Neue dafür, dass MHKW und EWW perfekt laufen. Das Team setzt sich zusammen aus Mitarbeitern in der Verwaltung, Schichtleitern und Schichtarbeitern, Handwerkern sowie der Betriebsleitung.



Seit 2002 wurden die Abfallgebühren im AWB-Gebiet sechsmal gesenkt:
(Von 459,- Euro bis auf 86,- Euro)

In den Jahren 2018 und 2021 mussten die Gebühren zweimal erhöht werden:
(Von 86,- Euro bis auf 134,- Euro)



In der Schaltwarte haben die AWB-Mitarbeiter alle Abläufe im Blick.

Im Müllbunker haben rund 4.000 Tonnen Restmüll Platz.

Modernste Verbrennungstechnik im MHKW

Restmüll verbrennen ist ein hochkomplexes Verfahren. Der Müllofen entfacht dafür ein regelrechtes Hightech-Feuer. Computergesteuert wird dafür gesorgt, dass an jeder Stelle des über 9 Meter langen Vorschubrostes gleichmäßig heiße Verbrennungstemperaturen herrschen. Mit bis zu 1.000°C wird der Restmüll (fast) restlos verbrannt. Ein Gespräch mit Betriebsleiter Matthias Ziegler.

Herr Ziegler, der Müllofen ist bei Führungen wohl der spektakulärste Ort. Welche Frage wird von den Besuchern dazu am häufigsten gestellt?

Nicht weniger spektakulär ist der Blick aus der Krankabine in den Müllbunker, in dem rund 4.000 Tonnen Restmüll gelagert werden können. Aber es ist schon richtig. Der Müllofen steht im Mittelpunkt des Interesses. Eine Frage, die fast alle beschäftigt ist: „Wieso brennt der Müll?“

Gute Frage.

Viele vermuten, dass wir das Feuer mit Brennstoffen am Laufen halten. Das stimmt aber nicht. Der Müll brennt selbstständig. Das Feuer wird allein durch den Vorschub

auf dem Ofenrost dosiert und über die Luftzufuhr reguliert.

Wenn das Feuer einmal brennt, geht es nicht wieder aus?

Richtig. Außer, die Anlage wird zu Revisionszwecken einmal im Jahr ausgeschaltet. Wenn man sie dann wieder hochfährt, muss der Müllofen selbstverständlich mit Brennstoffen angefeuert werden. Aber das ist ein einmaliger Vorgang.

Der Müllofen ging mit der Anlage 1991 in Betrieb. Was hat sich seitdem technisch verändert?

Die 1991 installierte Technik eines Müllofens mit Vorschubrost hat sich nicht nur

bis heute bewährt, sondern ist auch 2021 noch aktueller Standard.

Natürlich wurde in den letzten 30 Jahren ständig optimiert. Anfang der 2000er-Jahre hat man z.B. zur „Kesselertüchtigung“ die Flächen innerhalb des Kessels zur Wärmeübertragung erweitert.

Um die Energieeffizienz zu steigern?

Nicht nur das. Wenn mehr Wärmeenergie für die Strom- und Fernwärmeerzeugung erfasst und abgeleitet werden kann, ist auch mehr Durchsatz möglich. D.h. noch mehr Restmüll kann thermisch verwertet werden, ohne dass man an der Kesselgröße selbst baulich etwas verändern musste.



Wir sind für Sie da!

9 Meter
ist der Vorschubrost im Müllofen lang

7,5 Tonnen
Restmüll schafft der Müllofen pro Stunde

14.500 Haushalte
werden durch Energie aus dem MHKW mit Strom versorgt

Ein kontrollierender Blick durch das Kesselhausfenster in den Müllofen.

Das „Müllfeuer“ brennt heiß: bis zu 1000° Grad Celsius.

Diese Temperaturen sind notwendig, um den Müll vollständig auszubrennen. Dafür durchläuft der Restmüll auf dem Ofenrost 4 Feuerzonen.

1.000° Grad Celsius. Was das bedeutet, kann man sich nur schwer vorstellen.

Wenn Besucher auf Führungen durch das Kesselhausfenster auf den Ofenrost schauen, bekommen sie einen kleinen Eindruck. Trotz Sicherheitsglas ist die Hitzewirkung extrem. Das hält man nicht allzulange aus.

Diese Hitze ist letztendlich Energie, die dann zur Stromerzeugung genutzt wird?

Ja, mit den heißen Rauchgasen wird Wasser zu Dampf erhitzt. Dieser 400° Celsius heiße Wasserdampf treibt dann eine Stromturbine an. So erzeugen wir Strom für umgerechnet 14.500 Haushalte pro Jahr.

Was ist für Sie der größte Vorteil an einem MHKW?

Eine Hightech-Anlage wie das MHKW Weißenhorn bedeutet ein Höchstmaß an Kontrolle und Sicherheit bei der Verwertung von Restmüll. Es gibt aktuell keine Technologie

und kein Verfahren, das einen ähnlich sicheren Betrieb gewährleistet.

Wir wissen hier im MHKW zu jeder Sekunde genau Bescheid über jedes Detail des Verbrennungsvorgangs. Eine Analysestation kontrolliert 24 Stunden am Tag alle Parameter der Rauchgasreinigung. Auf jede Abweichung können wir zeitnah aktiv reagieren und Fehler abstellen bzw. Abläufe optimieren. Eine Anlage wie das MHKW ist in allen Komponenten sowie Abläufen transparent und steuerbar. Das ist neben der umweltfreundlichen Energieerzeugung die entscheidende Innovation im Vergleich zur früheren Deponierung von Abfällen.

Das gilt bis heute?

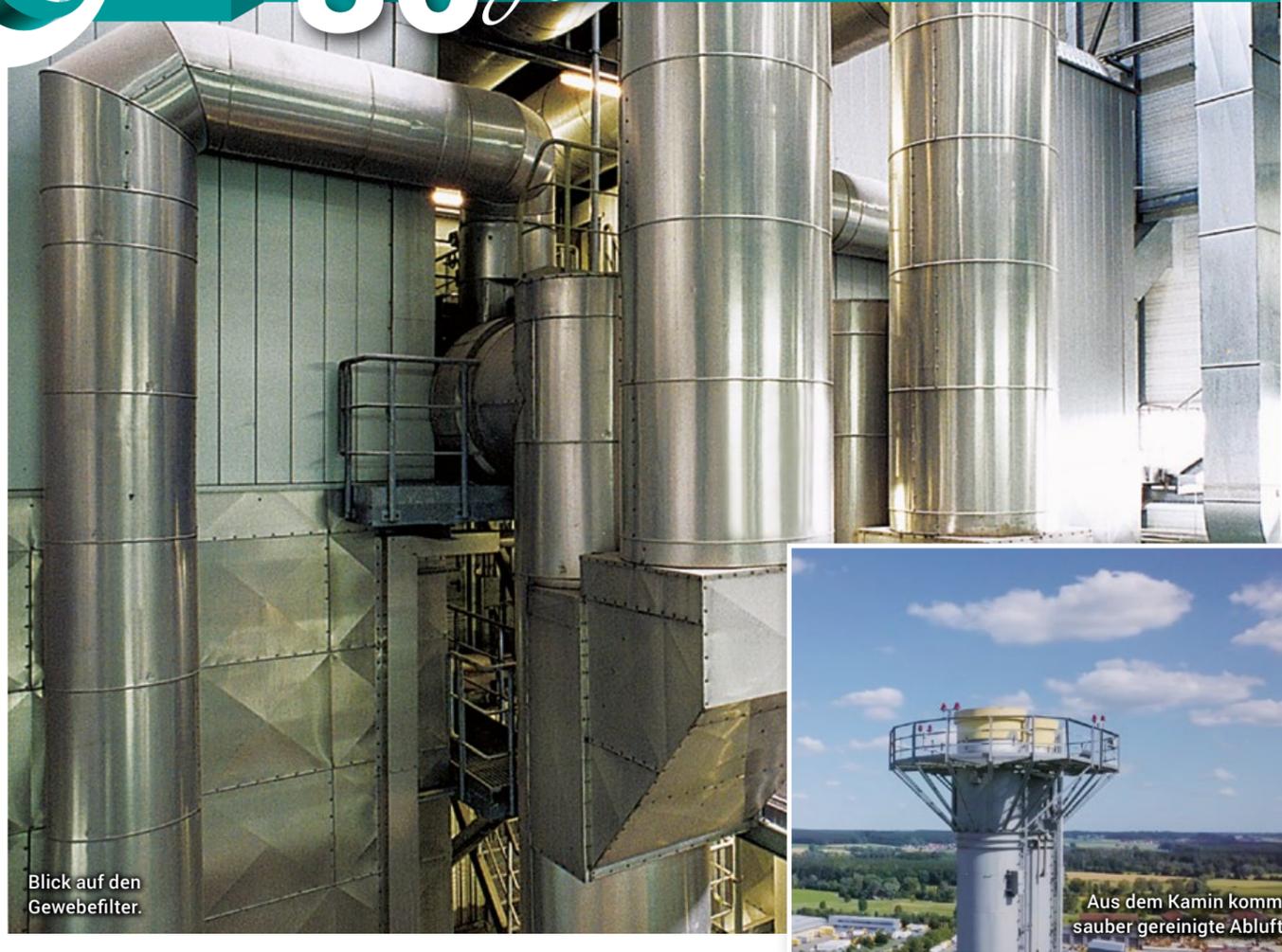
Ja, das galt vor 30 Jahren und gilt bis heute. Ein bewährtes Verfahren für eine umwelt-sichere Restmüllverwertung.

Herr Ziegler, vielen Dank für das Gespräch.

„Eine Hightech-Anlage wie das MHKW garantiert ein Höchstmaß an Kontrolle.“

Matthias Ziegler,
Betriebsleiter MHKW Weißenhorn





Blick auf den Gewebefilter.

Aus dem Kamin kommt sauber gereinigter Abluft.

Effektive Rauchgasreinigung im MHKW

Bereits bei der Verbrennung werden die meisten Schadstoffe zerstört. Um aber für reine Abluft zu sorgen, braucht es darüber hinaus eine hocheffektive Rauchgasreinigung. Im MHKW Weißenhorn arbeiten 5 Reinigungsstufen so wirksam, dass die weltweit strengsten Grenzwerte unterschritten werden. Michael Weber, stellvertretender Betriebsleiter im MHKW, beantwortet unserer Fragen.

Herr Weber, das Müllkraftwerk Weißenhorn wurde 1991 in Betrieb genommen. Wie war der damalige Stand der Rauchgasreinigung?

Die Rauchgasreinigung wurde unter Berücksichtigung der erst 1986 novellierten TA-Luft nach neuestem Stand der Technik ausgelegt. Kurz vor Inbetriebnahme des MKWs trat allerdings im Dezember 1990 die 17. Bundes-Immissionsschutz-Verordnung (17. BImSchV – Anm. d. Red.) in Kraft und legte noch niedrigere Grenzwerte fest.

Die Anlage war anfangs mit einer 3-stufigen Rauchgasreinigung mit Reaktor, Gewebefilter und Naßwäscher ausgestattet und hatte außer bei Dioxin, Quecksilber und Stickoxid bereits alle Grenzwerte der 17. BImSchV unterschritten.

Man musste also reagieren?

So ist es. Um die Dioxin- und Quecksilberwerte unter die jeweils zulässigen Grenzwerte zu drücken, wurde als Übergangslösung bereits im Jahre 1993 der sogenannte Sorbalit-Betrieb realisiert. Der Gesetzgeber hatte für Umbau- und Nachrüstmaßnahmen einen Zeitraum bis Ende 1996 definiert. Wir haben aber schon parallel zur Übergangslösung die Planungen für eine umfassende Nachrüstung weitergeführt.

Die Nachrüstung war dann 1996?

Ja, bereits im Dezember 1996 nahm die Nachrüstung ihren Betrieb auf. Damit wurden die gesetzlichen Vorgaben deutlich unterschritten. Bei der Erweiterung handelte es sich im Wesentlichen um die Nachrüstung eines Aktiv-

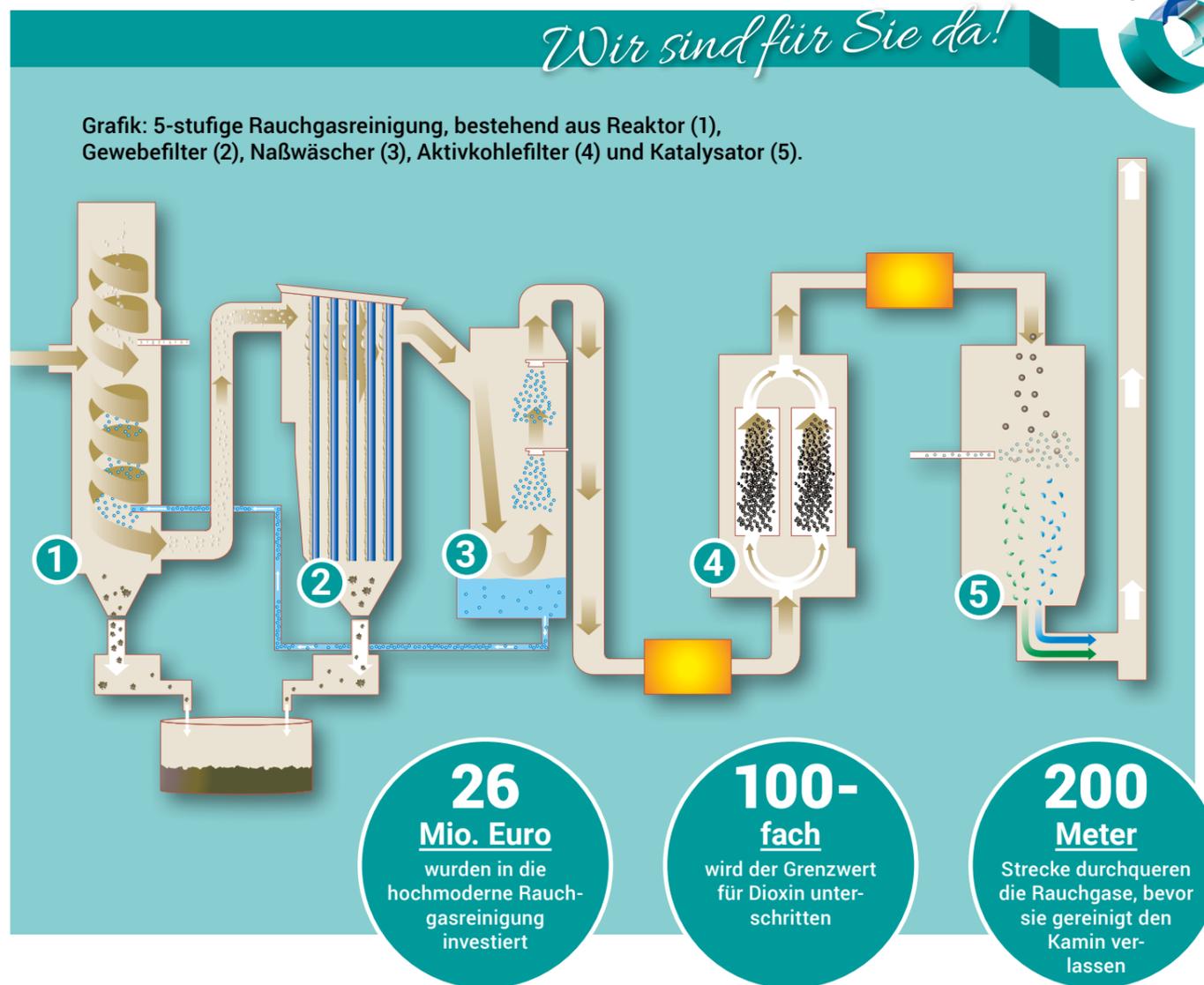
kohlefestbettfilters und eines Katalysators je Verbrennungslinie. Die Kosten für diese Nachrüstung beliefen sich einschließlich der Baunebenkosten auf rund 26 Mio. Euro. Der Freistaat Bayern gewährte dafür einen Zuschuss in Höhe von rund 7 Mio. Euro.

Gab es noch weitere Nachrüstungen?

Nein. Nur die Reaktorstufe wurde im Jahr 2000 nachgebessert.

Das heißt, die Rauchgasreinigung von 1996 erfüllt auch heute noch die technischen Anforderungen?

Absolut. Das Grundprinzip der einzelnen Komponenten hat sich verfahrenstechnisch auch nach über 20 Jahren nicht verändert. Das ist im Maschinenbau nicht so wie in der IT-Branche, dass sich Verfahren oder Pro-



Grafik: 5-stufige Rauchgasreinigung, bestehend aus Reaktor (1), Gewebefilter (2), Naßwäscher (3), Aktivkohlefilter (4) und Katalysator (5).

26 Mio. Euro
wurden in die hochmoderne Rauchgasreinigung investiert

100-fach
wird der Grenzwert für Dioxin unterschritten

200 Meter
Strecke durchqueren die Rauchgase, bevor sie gereinigt den Kamin verlassen

dukte innerhalb weniger Jahre fundamental verändern.

Eine heute installierte neue Rauchgasreinigungsanlage würde sich von der bestehenden kaum unterscheiden?

Wie schon gesagt, das Grundprinzip, die einzelnen Reinigungsstufen wären die gleichen. Einen Unterschied gäbe es allerdings bei der Energieeffizienz. Unsere Anlage hat aktuell einen höheren Energieverbrauch.

Warum?

Die Rauchgase müssen zwischen den einzelnen Komponenten immer wieder gekühlt bzw. erhitzt werden, um optimale Reinigungsprozesse zu gewährleisten. Dieses Verfahren kostet Energie. Auch wenn diese Energie vom MHKW selbst produziert wird, gibt es hier Verbesserungsbedarf. Aber wir arbeiten daran.

Die nächste Nachrüstung steht an?

Nein, es geht mehr um eine Feinjustierung der bestehenden Komponenten. Wir sind da aber in den nächsten Jahren auf einem guten Weg.

Müllheizkraftwerke standen früher als „Luftverschmutzer“ im Kreuzfeuer der Kritik. Wie bewerten Sie das im Rückblick?

Die Rauchgasreinigung war von Beginn an auf einem sehr hohen technischen Niveau. Für MKW oder MHKW gelten seit 1990 die weltweit strengsten Grenzwerte. Wenige andere Industrieanlagen wurden dermaßen akribisch und kontinuierlich auf „Herz und Nieren“ geprüft wie Anlagen zur thermischen Restmüllverwertung. Die Anforderungen an den Emissionsschutz sind z.B. bei Zementwerken oder anderen Industriean-

lagen erst seit ca. 10 Jahren qualitativ mit den Vorgaben an ein MHKW vergleichbar. Aufgrund der hochmodernen Rauchgasreinigung ist deshalb auch die Energierzeugung im MHKW umweltfreundlich und ein aktiver Beitrag zum Klimaschutz.

Herr Weber, vielen Dank für das Gespräch.

„Die Rauchgasreinigung war von Beginn an auf einem sehr hohen technischen Niveau.“

Michael Weber, stellv. Betriebsleiter MHKW Weißenhorn

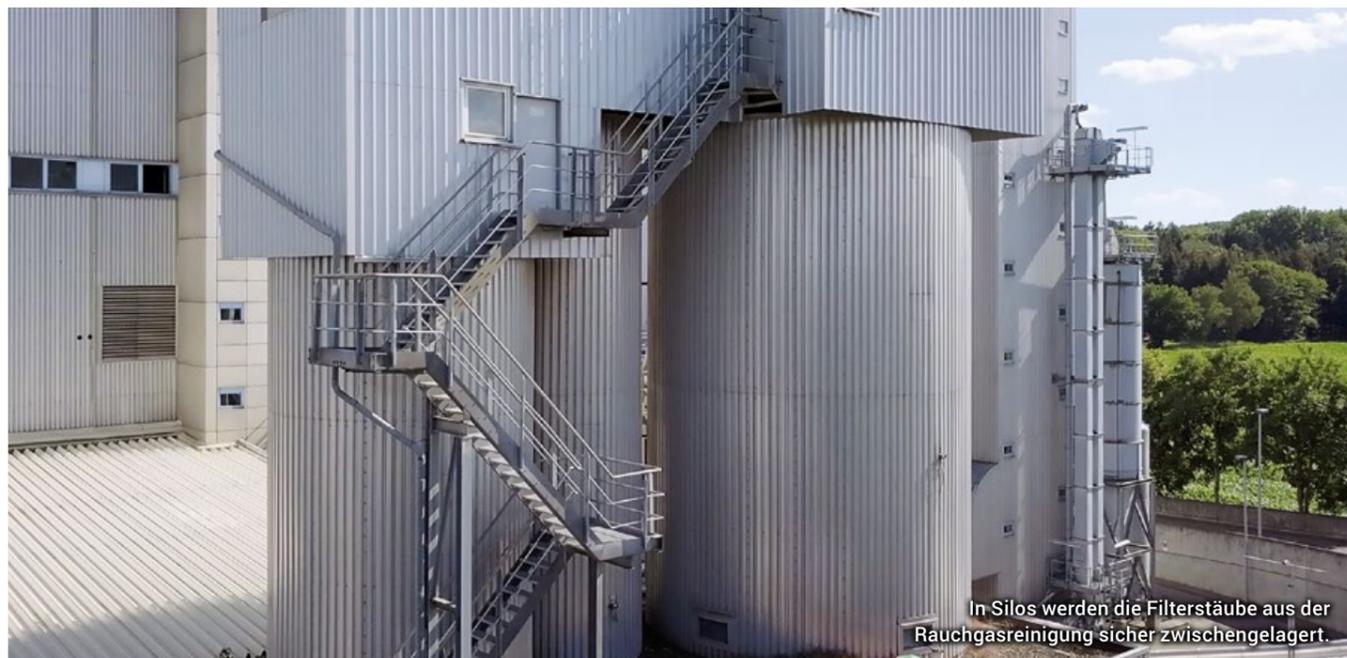




Aus der Schlacke wird Eisenschrott per Magnet aussortiert.



Die Schlacke wird mit Lkw zum Verwerter transportiert.



In Silos werden die Filterstäube aus der Rauchgasreinigung sicher zwischengelagert.



Verwertung von Verbrennungsresten

Schlacken und Filterstäube fallen als Rückstände aus Müllheizkraftwerken an. Sie müssen mit hohem Sicherheitsstandard verwertet werden. Das beginnt bereits mit der sorgfältigen umweltsicheren Aufbereitung der Reststoffe vor Ort im MHKW Weißenhorn. Wir fragen dazu Martin Bayr.

Herr Bayr, 30 Jahre MHKW Weißenhorn. Was bedeutet das aus Sicht der Reststoffverwertung?

Erst einmal eine Reduzierung des gesamten Restmüllvolumens auf unter 25%. Ohne thermische Verwertung des Restmülls hätten wir die letzten 30 Jahre ca. 2,7 Mio. Tonnen Restmüll deponieren müssen. Das entspräche ungefähr dem Volumen der Allianz Arena.

Statt 2,7 Mio. Tonnen verbleiben dann immer noch ca. 700.000 Tonnen.

Richtig. Aber diese 700.000 Tonnen sind zu knapp 90% bei ca. 1.000 Grad vollständig ausgebrannte Schlacke. Dieser Rest vom Restmüll weist nur noch einen sehr niedrigen Schadstoffgehalt aus. Kein Vergleich zu unbehandeltem Restmüll, der auf einer Deponie landet. Die restlichen 10% sind Schrott, der in der Stahlindustrie wiederverwertet wird.

Was passiert mit der Schlacke aus dem MHKW?

Schlacke ist der ideale Versatzstoff für stillgelegte Bergwerke. In unserem Fall das stillgelegte Salzbergwerk Kochendorf in Bad Friedrichshall. Dort sind durch den Salzabbau riesige Hohlraumflächen entstanden, die wieder verfüllt werden müssen, um ein Absacken des Bodens an der Oberfläche zu verhindern.

Salzbergwerke erfüllen die höchsten Sicherheitsstandards?

Ja. Der AWB folgt damit seiner Leitlinie, immer die sicherste Verwertungsvariante zu wählen. Hier dürften auch kontaminierte Stoffe eingelagert werden. Diese Hohlräume in den Salzbergwerken sind ummantelt

von wasserundurchlässigen Schichten. Wäre das anders, hätte man hier nie Salz finden können. Es hätte sich im Laufe der Jahrtausende längst aufgelöst.

Wieviel Schlacke aus dem MHKW wird in Kochendorf angeliefert?

Das hängt von der Durchsatzleistung des Ofens ab. Im Jahr 2020 waren es rund 23.000 Tonnen Schlacke.

Wie muss man sich das vorstellen? Wird die Schlacke wie Restmüll angeliefert und landet dann statt im Müllbunker im Bergwerk?

Nein. Die angelieferte Schlacke aus dem MHKW wird vor Ort sorgfältig aufbereitet, um alle verwertbaren Rohstoffe abzutrennen. Dort sind modernste Anlagen im Einsatz, die nichteisenhaltige Stoffe elektromagnetisch aufladen und über Wirbelstrommagneten vom Abfall trennen. Kupfer, Aluminium, Messing, Nickel und Edelstahl ist das Ergebnis der aufwendigen Suche. Bis zu 10 Prozent der angelieferten Mengen bestehen aus Metallen.

Eisenschrott wird ja bereits im MHKW aussortiert.

Ja, das ist ein einfacheres Verfahren. Eisenschrott können wir mit einem Magneten problemlos von der Schlacke trennen. Wir erfassen jedes Jahr ca. 3.500 Tonnen. Das ist neuer Rohstoff für die Stahlindustrie.

Parallel fallen Filterstäube bei der Rauchgasreinigung an. Ist das auch Schlacke?

Nein. Filterstäube sind keine Verbrennungsrückstände, sondern hauptsächlich ein zu-

sätzlicher Reststoff, der durch die Eindüsung der Kalkmilch in den Abgasstrom anfällt.

Was passiert damit?

Filterstäube weisen ein deutlich höheres Schadstoffpotenzial auf als Schlacke, können aber ebenfalls umweltsicher im Salzbergwerk eingelagert werden.

Auch im Salzbergwerk Kochendorf?

Das war bis Ende 2020 der Fall. Seit 2021 gelangt nur noch ein Teil der Mengen dorthin. Der überwiegende Anteil dieser Reststoffe geht in die Bergwerke nach Bleicherode und Sollstedt in Thüringen. Die Bergwerkstollen dort sind mit einer bis zu 200 Meter dicken Salzschiebe umgeben. Eingelagerte Reststoffe sind auch hier optimal verwahrt und der Biosphäre gesichert entzogen.

Wie werden diese Reststoffe eingelagert?

Die Reststoffe werden mit Grubenlauge als Transportmedium aufgemischt und über Pumpen in die 600 Meter tief gelegenen Hohlräume transportiert. Dort setzen sich die Feststoffe ab, die Grubenlauge wird wieder zurückgepumpt. Wissenschaftliche Institutionen begleiten an beiden Standorten die Abläufe durch aufwendige Analysen. Diese Gutachten gewährleisten den Nachweis der Langzeitsicherheit, die unser Partner, die Max Aicher Umwelt aus Meitingen, als zertifizierter Entsorgungsbetrieb garantiert.

Herr Bayr, vielen Dank für das Gespräch.

Sicher
Verwertung mit höchsten Sicherheitsstandards

Effektiv
Reduziertes Restmüllvolumen auf unter 25%

Nachhaltig
Wertvolle Rohstoffe werden sorgfältig aussortiert

„Der AWB folgt seiner Leitlinie, immer die sicherste Verwertungsvariante zu wählen.“

Martin Bayr, Abfallbeauftragter des AWB





Fernwärme aus dem MHKW

Der Betrieb des Fernwärmenetzes Weißenhorn wird von Landrat Thorsten Freudenberger als das größte Klimaschutzpolitische Projekt in der Geschichte des Landkreises Neu-Ulm bezeichnet. Die Stadt Weißenhorn und der Landkreis Neu-Ulm haben das lange geplante, ambitionierte Projekt 2017 umgesetzt. Markus Hertel im Gespräch über ein umweltfreundliches Energiekonzept.

Herr Hertel, der Betrieb des Fernwärmenetzes Weißenhorn ist das größte Klimaschutzpolitische Projekt des Landkreises Neu-Ulm. Warum?

Die Nutzung von Abwärme aus der thermischen Restmüllverwertung aus dem MHKW Weißenhorn in Kombination mit einer hochmodernen Rauchgasreinigung ist aktiver Klimaschutz. Fernwärme aus dem MHKW ersetzt innerstädtische Einzelfeuerungsanlagen, die mit fossilen Energieträgern als Brennstoff gespeist werden. Ergebnis: weniger CO₂-Emissionen, weniger Stickoxide, weniger Feinstaub. Das bedeutet mehr Klimaschutz und bessere Luftqualität.

Fernwärme wird so zu einem wichtigen Mosaikstein auf dem Weg in eine klimaneutrale Zukunft?

Um die Klimaziele 2030 für Deutschland zu erreichen, sind alleine im Gebäudesektor jährliche CO₂-Einsparungen in Höhe von mehreren Millionen Tonnen erforderlich. Anlagen wie das MHKW Weißenhorn leisten dazu einen wesentlichen Beitrag. Für 2021 ergeben sich Einsparungen von über 4.500 Tonnen CO₂. Mit dem gebauten Netz in Weißenhorn können umgerechnet 2.500 Haushalte mit Wärme versorgt werden. Wärme für den Gebäudebereich zu nutzen, die bei der thermischen Restmüllverwertung sowieso entsteht, ist mit der einfachsten Form, Klimaschutz zu betreiben.

Welche Kunden sind denn an das Fernwärmenetz angeschlossen?
Aktuell sind über 300 Gebäude am Netz. Dazu gehören öffentliche Gebäude, Unter-

nehmen, produzierende Betriebe und natürlich eine Vielzahl an Privatkunden.

Das Fernwärmenetz wird nicht vom AWB direkt vermarktet?

Nein. Es wurde dafür eine eigene Gesellschaft gegründet. Der Landkreis Neu-Ulm und die Stadt Weißenhorn sind zu jeweils 50% Gesellschafter der Fernwärme Weißenhorn GmbH. Die FWW GmbH ist verantwortlich für Planung, Vorbereitung, Bau und Betrieb einer Fernwärmeversorgung im Stadtgebiet Weißenhorn. Sitz der Gesellschaft ist in Weißenhorn beim MHKW als Mieter des AWB. Die Zusammenarbeit mit dem AWB ist sehr eng und vertrauensvoll.

Das Netz wird kontinuierlich ausgebaut?

Wir sind für Sie da!

- 25 Kilometer** Trassenlänge des Fernwärmenetzes Weißenhorn (Stand 2021)
- 300 Gebäude** sind an das Fernwärmenetz angeschlossen (Stand 2021)
- 12.650 Tonnen CO₂** konnten seit 2017 durch den Betrieb des Fernwärmenetzes eingespart werden

Fernwärmeleitung aus dem MHKW Weißenhorn.

von 6,6 Kilometern. Stand heute sind wir bereits bei 25 Kilometern Trassenlänge. Das Netz ist so konzipiert, auch in Zukunft weitere Kunden an das Bestandsnetz anzuschließen. In den nächsten Jahren sollen dazu die wirtschaftlich relevanten Bereiche in der Innenstadt und Altstadt Zug um Zug erschlossen werden.

Was spricht für einen Fernwärmeanschluss?

Wer sich für Fernwärme entscheidet, entscheidet sich nicht nur für umweltfreundliche Energie, sondern auch für modernen und komfortablen Service. Bequemer und praktischer geht es einfach nicht. Sie müssen nur am Thermostat drehen und die wohlige Wärme genießen. Man braucht keinen Heizkessel, keinen Tank und keine Lagerflächen. Sie erhalten von uns nur eine kleine Fernwärmeübergabestation. Die wird von der FWW GmbH gestellt. Um die Technik dahinter kümmern wir uns. Der Kunde hat keinen Betriebs- und Wartungsaufwand.

Klingt überzeugend.

Das finden unsere Kunden auch. Dazu kommt auch noch die Versorgungssicherheit und die Preisstabilität. Die Energie wird direkt vor Ort erzeugt. Kapazitäten und Re-

serven sind optimal durchgeplant. Man muss sich keine Sorgen machen um eventuelle Lieferengpässe und damit stark schwankende Preise. Als Fernwärmekunde sind sie unabhängig von launischen Weltmarktentwicklungen.

Ein Blick in die Zukunft?

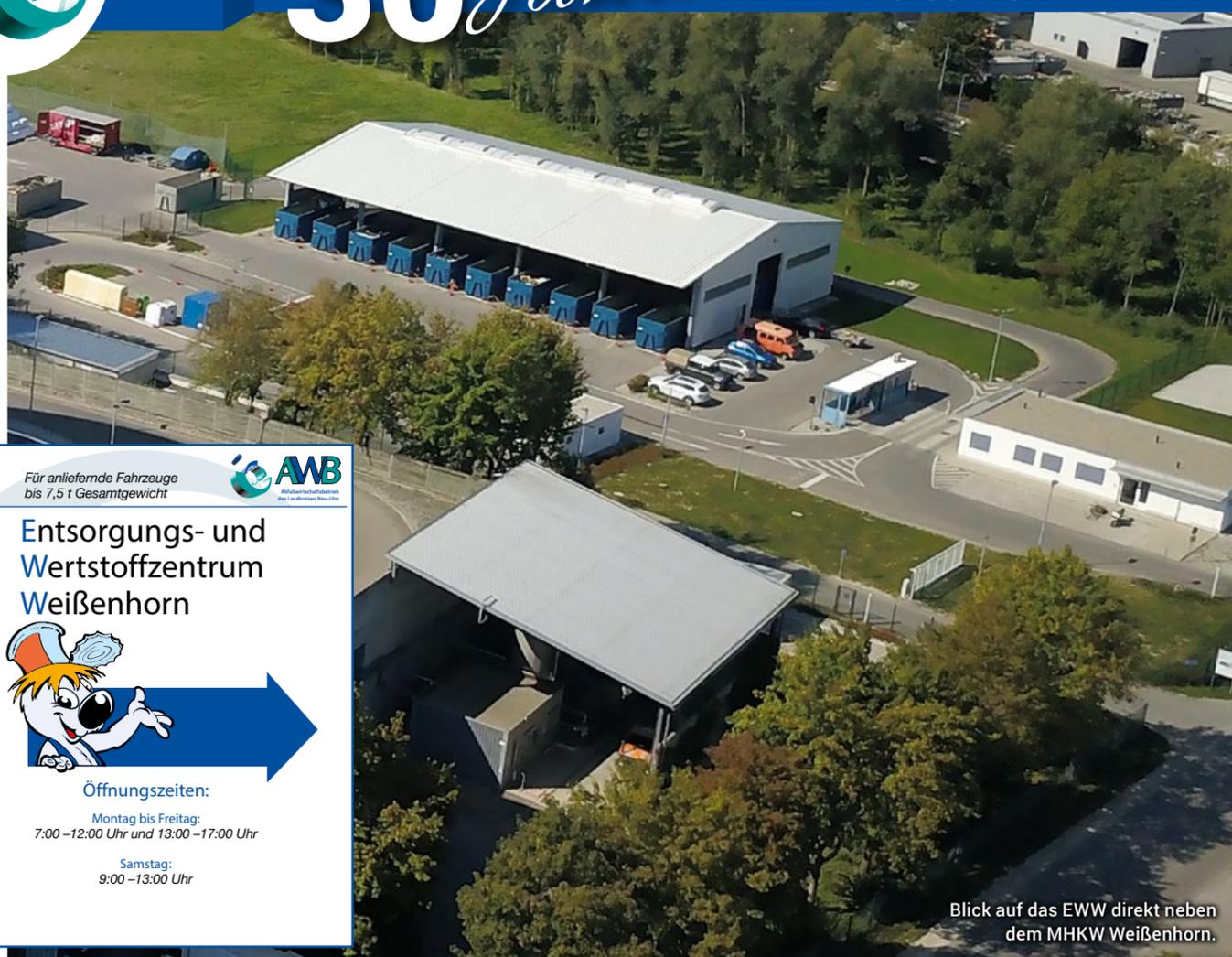
Die Zeichen stehen auf klimafreundliche und umweltsichere Energienutzung und -erzeugung. Dieser unumkehrbare Trend wird die Wettbewerbssituation für die Fernwärme weiter stärken. Für Neubauten und auch Bestandsgebäude, bei denen Heizungsumstellungen anstehen, ist die Fernwärme heute und in Zukunft eine attraktive Option.

Herr Hertel, vielen Dank für das Gespräch.



„Bequemer und praktischer geht es einfach nicht.“

Markus Hertel, Geschäftsführer FWW GmbH



Für anliefernde Fahrzeuge bis 7,5 t Gesamtgewicht

AWB
Abfallwirtschaftsbetrieb
des Landkreises Neu-Ulm

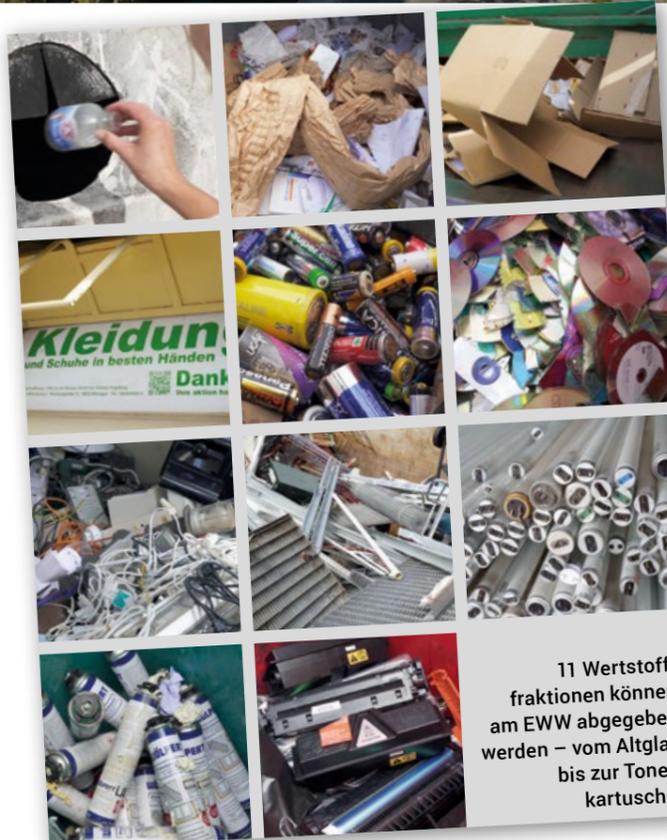
Entsorgungs- und Wertstoffzentrum Weißenhorn

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag:
7:00 – 12:00 Uhr und 13:00 – 17:00 Uhr
Samstag:
9:00 – 13:00 Uhr

Blick auf das EWW direkt neben dem MHKW Weißenhorn.



Geschützt unter einem Dach: die Container für Ihre private Restmüllanlieferung.



11 Wertstofffraktionen können am EWW abgegeben werden – vom Altglas bis zur Tonerkartusche.

MHKW und EWW

Direkt neben dem MHKW Weißenhorn befindet sich seit Januar 2016 das EWW – das Entsorgungs- und Wertstoffzentrum Weißenhorn. Diese eigens für private Restmüllanlieferungen errichtete Anlage beschleunigt die Abwicklung deutlich. Wir sprechen darüber mit Wolfgang Metzinger.

Herr Metzinger, hat das EWW die Erwartungen des AWB erfüllt?

Absolut. Damit konnten wir unser Serviceangebot für Anlieferer entscheidend verbessern. Stand heute kann ich sagen, dass die Rückmeldungen der Bürger ausschließlich positiv sind.

Was hat sich denn wesentlich verändert?

Der ein oder andere wird sich sicherlich noch an die unangenehmen Stausituationen vor der Waage erinnern, die wir mehr oder weniger jede Woche hatten. Vor 2016 gab es im MHKW Weißenhorn ja nur jeweils eine Waage für private Kleinanlieferungen und für die großen Müllfahrzeuge von Kommunen oder Gewerbebetrieben. Jeder Kunde musste „seine“ Waage zweimal passieren. Vor und nach der Anlieferung!

Dann gibt es jetzt keine langen Warteschlangen mehr?

Nein, das ist alles deutlich besser geworden. Mit dem EWW bieten wir für private Anlieferungen zwei voneinander getrennte Eingang- und Ausgangswaagen. Die kommunalen Entsorger und Firmen mit Lkw oder Traktoren liefern seitdem nur über die Waage direkt am MHKW Weißenhorn an. So kommen sich diese mit den privaten Anlieferern nicht mehr in die Quere. Das ist eine deutliche Entlastung für alle Beteiligten. Und auch ein gehöriges Plus an Sicherheit, weil die Verkehrssituation vor Ort deutlich entspannter ist.

Die neuen bürgerfreundlichen Öffnungszeiten tragen dazu ebenfalls ihren Teil bei. Heute kann die ganze Woche über angeliefert werden. Früher konzentrierten sich die privaten Anlieferungen auf Samstag zwischen 9 und 12 Uhr.

Außerdem sind die Restmüllcontainer jetzt überdacht. Früher mussten die Bürger bei Wind und Wetter unter freiem Himmel anliefern. Das kommt alles sehr gut an.

Wie hat sich die Idee zum EWW entwickelt?

Die Problematik der Anliefersituation wollte der AWB schon lange entschärfen. In Abstimmung mit dem Umwelt- und Werkausschuss des Landkreises Neu-Ulm haben wir daher die Freifläche hinter dem MHKW als Bauplatz definiert. Dieses Areal wurde bis dahin nur bei Revisionen des MHKW von Fremdfirmen für deren Büro- oder Servicecontainer genutzt. 2014 wurde ein Planungsbüro mit der Konzeption des EWW beauftragt. Am 21. Juli desselben Jahres erfolgte die Genehmigung. Baubeginn war im März 2015 und am 15. Januar 2016 ging es dann los.

Das EWW ist aber kein Wertstoffhof im klassischen Sinne?

Nein. Das EWW wurde eingerichtet, um die Möglichkeit zu bieten, privaten Restmüll direkt anliefern zu können. Wertstoffe fallen also nur an, wenn diese aus der Restmüllanlieferung aussortiert werden müssen. Früher mussten die Leute diese aussortierten Wertstoffe wieder mitnehmen. Heute kann

man sie direkt am EWW abgeben. Aber eben nur die aussortierten Mengen – wir beschränken das auf max. 0,5 Kubikmeter. Das EWW ist deshalb keine Alternative zum Wertstoffhof.

Worauf sollten Anlieferer besonders achten?

Zwei Punkte sind aus meiner Sicht die wichtigsten. Erstens, reine Wertstoffanlieferungen haben im EWW eigentlich nichts verloren. Dafür gibt es nach wie vor den örtlichen Wertstoffhof.

Und zweitens sollte jeder daran denken, dass er selbst für die ordnungsgemäße und zügige Entladung seines Fahrzeuges sorgen muss. Wenn es also um besonders schwere Abfälle geht, sollte immer eine helfende Hand mit eingeplant werden.

Was viele nicht wissen, das EWW steht auch für soziales Engagement.

Stimmt. Wir beschäftigen zwei Mitarbeiter der Lebenshilfe aus den Donau-Iller-Werkstätten im Wertstoffbereich des EWW. Es geht dabei um die Integration von Menschen mit körperlicher oder psychischer Behinderung ins Arbeitsleben. Hier im EWW finden sie eine verantwortungsvolle Aufgabe, die die beiden entsprechend ihrer Möglichkeiten und individuellen Leistungsfähigkeit erfolgreich erfüllen können. Sie machen bei uns einen ausgezeichneten Job.

Herr Metzinger, vielen Dank für das Gespräch.

Schneller
Deutlich weniger Wartezeiten bei der Anlieferung

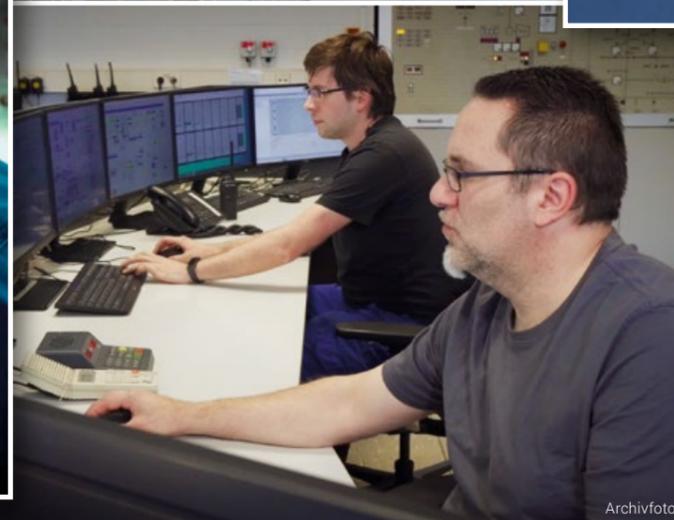
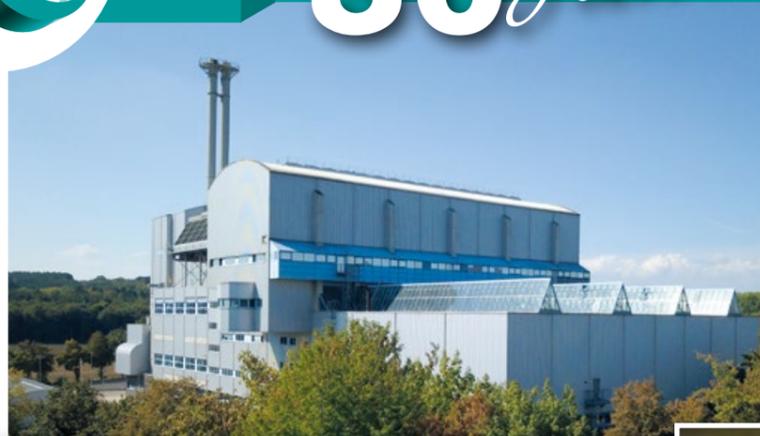
Geschützt
Überdachte Container für die Restmüllanlieferung

Sicherer
Entkoppelung vom Lkw-Anlieferverkehr

„Das EWW ist eine deutliche Entlastung für alle Beteiligten.“

Wolfgang Metzinger, Abfallwirtschaftsberater und Öffentlichkeitsarbeit





Abwechslungsreich und zukunftssicher – ein Arbeitsplatz beim AWB

30 Jahre MHKW Weißenhorn. Diese Anlage steht nicht nur für Entsorgungssicherheit, umweltfreundliche Energie und Klimaschutz. Sie bietet krisenfeste Arbeitsplätze für 81 Mitarbeiter, die dafür sorgen, dass wir unser Versprechen, eine funktionierende Abfallentsorgung zu garantieren, auch einhalten können.

Restmüllverwertung und die Erzeugung umweltfreundlicher Energie sind über weite Strecken automatisiert und computergesteuert. Aber an den Schaltstellen stehen Mitarbeiter, die mit ihrer Kompetenz und Umsicht einen reibungslosen Ablauf sicherstellen.

Schichtleiter und Schichtarbeiter halten den Betrieb im MHKW aufrecht. 24 Stunden am Tag, 365 Tage im Jahr. Sie bedienen den Müllkran im Bunker, reinigen und pflegen die Anlage. Für die Verladung der Reststoffe aus der Müllverbrennung sind sie genauso zuständig wie für die Einlagerung von Hilfs- und Brennstoffen, die für den Betrieb der Rauchgasreinigung sowie der restlichen Anlage benötigt werden.

Das MHKW ist eine hochkomplexe Anlage. Wartung, Instandhaltung oder Reparaturen stehen jeden Tag auf der Aufgabenliste. Dafür gibt es im MHKW **Schlosser, Elektriker, Techniker und Mechaniker**, die die gesamte Anlagentechnik in Schuss halten. Auch für sie gilt es, 24 Stunden am Tag in Rufbereitschaft zu sein.

Jeder funktionierende Apparat braucht eine **Verwaltung**. Nicht anders im MHKW, wo Aufgaben wie zum Beispiel Buchhaltung, Personalverwaltung und Zeiterfassung in verantwortlichen Händen liegen. Auch die Bereiche Abfallberatung, Müllkontrolle und Betreuung der Eingangswaage für Müllanlieferungen gehören dazu.

Die **Werkleitung und die Betriebsleitung** sind die Schaltstellen des MHKW. Die Werkleitung vertritt den AWB gegenüber Behörden und Firmen nach außen. Zusammen mit der Betriebsleitung und der Verwaltung werden u.a. Wirtschaftspläne und Bilanzen erstellt sowie die Müllpreise für die einzelnen Anlieferungen kalkuliert. Die Ingenieure der Betriebsleitung achten darauf, dass die technischen Abläufe optimal abgestimmt sind.

Die Mitarbeiter des AWB sind für Sie da. Zum Teil rund um die Uhr. Das wird auch die nächsten 30 Jahre so bleiben – versprochen!

30 Jahre beim AWB Wir gratulieren!

Ohne die engagierten Mitarbeiter des AWB wäre die 30-jährige Erfolgsgeschichte des MHKW Weißenhorn nicht möglich gewesen. Dafür möchten wir uns beim ganzen Team bedanken, das sich jeden Tag aufs Neue darum kümmert, dass „der Laden läuft“. Unser besonderer Dank gilt heute den Mitarbeitern, die dieses Jahr ebenfalls ihr 30-jähriges Jubiläum feiern.



Martin Bayr
beim AWB seit 1.1.1991

Dirk Kroogmann
beim AWB seit 1.4.1991

Mike Rudolph
beim AWB seit 1.1.1991

Thomas Buchmüller
beim AWB seit 16.4.1991

Uwe Metzner
beim AWB seit 1.5.1991

Alois Weber
beim AWB seit 1.1.1991

Walter Goßner
beim AWB seit 1.1.1991

Harald Preiss
beim AWB seit 1.7.1991

Michael Weber
beim AWB seit 1.8.1991



Damit der Hausmüll nicht mit schadstoffintensiven Problemabfällen belastet wird, sind unsere Sammelfahrzeuge im Landkreis Neu-Ulm für Sie unterwegs.

Machen Sie mit!

Nutzen Sie den AWB-Service und helfen Sie so mit, die Umwelt sauber zu halten. Vielen Dank!



Sammlung von Problemabfällen

Weniger Sammelplätze – mehr Service

Seit Frühjahr 2020 wurden die Sammelplätze für Problemabfall reduziert, weil man viele bisherige Standplätze wegen Umbaumaßnahmen oder auch wegen der neuen Bebauung nicht mehr anfahren darf. Dazu kommt, dass zu Kindergärten und Schulen ein gewisser Abstand eingehalten werden muss, der oft nicht gewährleistet war. Eine Übersicht zu allen bestehenden Sammelplätzen haben wir Ihnen zusammengestellt.

Mehr Service

Gebinde und Behälter werden jetzt auch bis 60 Kilogramm oder 60 Liter angenommen
(statt wie bisher nur 30 Kilogramm/Liter)

Sie haben mehr als 60 Kilogramm/Liter Problemabfälle zu entsorgen?

Dann rufen Sie bitte direkt den AWB an:
Tel.: 07309/878-0



Mehr Service

Zusätzliche Abgabemöglichkeit im EWW (direkt neben dem MHKW)

Jeden zweiten Freitag im Monat von 13:00 bis 16:30 Uhr

Termine für 2022

14.01 • 11.02 • 11.03 • 08.04 • 13.05 • 10.06
08.07 • 12.08 • 09.09 • 14.10 • 11.11 • 09.12



Wichtig!

Lassen Sie Ihre Problemabfälle bitte niemals unbeaufsichtigt stehen – auch nicht vor dem Wertstoffhof oder dem Problemabfall-Sammelfahrzeug! Übergeben Sie ihn immer persönlich unseren Mitarbeitern. Schütten Sie Problemabfälle bitte nicht zusammen, sondern bringen Sie die Abfälle immer in der ursprünglichen Verpackung mit.

Folgende Problemabfälle werden angenommen:

- Säuren
- Laugen
- Salze
- Pflanzenschutzmittel
- Schädlingsbekämpfungsmittel
- Altmedikamente (ohne Kartonverpackungen)
- Farben- und Lackreste (flüssig)
- Altbatterien, Autobatterien
- Holzschutzmittel
- Imprägniermittel
- Lösungsmittel (z.B. Verdüner, Pinselreiniger, Kaltreiniger, Kleber, Bremsflüssigkeit, Frostschutzmittel)
- Chemische Putz- und Reinigungsmittel
- Spraydosen mit Inhalt
- Quecksilberhaltige Abfälle (z.B. Thermometer)
- Unbekannte Chemikalien

Altöl und Feuerlöcher können nur gegen Bezahlung (mit Quittung) abgegeben werden!

Bitte sprechen Sie die Mitarbeiter am Sammelfahrzeug an.

Frühjahr 2022

Samstag, 21. Mai 2022

- Neu-Ulm, 8:00 – 9:00 Uhr Standplatz Steubenstraße „Alte Vorfeldschule“
- Breitenhof, 9:30 – 10:30 Uhr Wertstoffhof
- Ludwigsfeld, 11:00 – 12:30 Uhr Wendeplatte bei der kath. Kirche, Karlsbader Straße
- Gerlenhofen, 13:00 – 14:00 Uhr Mehrzweckhalle, Gotenstraße
- Weißenhorn, 14:30 – 15:30 Uhr Parkplatz der Grundschule, Reichenbacher Straße

Samstag, 28. Mai 2022

- Kellmünz, 10:00 – 10:30 Uhr Weiherparkplatz im Steinweg
- Herrenstetten, 11:00 – 12:30 Uhr Wertstoffhof
- Illertissen, 13:00 – 15:00 Uhr Festplatz/Friedhofstr. Ecke Siemensstr.
- Osterberg, 15:30 – 16:00 Uhr Neuer Wertstoffhof

Samstag, 18. Juni 2022

- Oberroth, 8:00 – 8:30 Uhr Ortszentrum, beim Bürgermeisteramt
- Unterroth, 9:00 – 9:30 Uhr Vereinsheim
- Buch, 10:00 – 10:45 Uhr Parkplatz Roththalhalle
- Roggenburg, 11:15 – 12:15 Uhr Raiffeisenlagerhaus, Postweg
- Biberachzell, 12:45 – 13:15 Uhr Neben Feuerwehrgerätehaus, Weißenhorner Straße
- Bellenberg, 13:45 – 14:45 Uhr Parkplatz Rathausplatz

Samstag, 25. Juni 2022

- Pfaffenhofen, 8:00 – 9:30 Uhr Raiffeisenlager
- Holzheim, 10:00 – 10:45 Uhr Parkplatz bei der Schule, Schulstraße
- Unterechingen, 11:15 – 12:15 Uhr Parkplatz der KSV-Halle

Samstag, 25. Juni 2022

- Oberelchingen, 12:45 – 13:45 Uhr Parkplatz Konstantin-Vidal-Haus; Göttinger Weg
- Thalfingen, 14:15 – 15:15 Uhr Bauhof, Eichenstraße/Industriestraße

Samstag, 16. Juli 2022

- Reutti, 8:00 – 8:30 Uhr Gemeinschaftshalle
- Steinheim, 9:00 – 9:30 Uhr Vereinsheim, Strasser Weg
- Straß, 10:00 – 12:00 Uhr Neuer Wertstoffhof
- Burlafingen, 12:30 – 13:30 Uhr Parkplatz Iselhalle
- Pfuhl, 14:00 – 15:30 Uhr Parkplatz Seehalle

Samstag, 23. Juli 2022

- Vöhringen, 8:00 – 10:00 Uhr Wielandparkplatz (zwischen Marien- und Wielandstraße)
- Senden, 10:30 – 12:30 Uhr Nördl. Webereigelände, Zufahrt über Illerwehrstraße

Sammeltermine für Problemabfälle im EWW (direkt neben dem MHKW)

Jeden zweiten Freitag im Monat von 13:00 bis 16:30 Uhr

14.01 • 11.02 • 11.03 • 08.04 • 13.05 • 10.06 • 08.07 • 12.08 • 09.09 • 14.10 • 11.11 • 09.12

Übrigens:

Sie können alle Sammelplätze im Landkreis anfahren!

Herbst 2022

Samstag, 15. Oktober 2022

- Neu-Ulm, 8:00 – 9:00 Uhr Standplatz Steubenstraße „Alte Vorfeldschule“
- Breitenhof, 9:30 – 10:30 Uhr Wertstoffhof
- Ludwigsfeld, 11:00 – 12:30 Uhr Wendeplatte bei der kath. Kirche, Karlsbader Straße
- Gerlenhofen, 13:00 – 14:00 Uhr Mehrzweckhalle, Gotenstraße
- Weißenhorn, 14:30 – 15:30 Uhr Parkplatz der Grundschule, Reichenbacher Straße

Samstag, 22. Oktober 2022

- Kellmünz, 10:00 – 10:30 Uhr Weiherparkplatz im Steinweg
- Herrenstetten, 11:00 – 12:30 Uhr Wertstoffhof
- Illertissen, 13:00 – 15:00 Uhr Festplatz/Friedhofstr. Ecke Siemensstr.
- Osterberg, 15:30 – 16:00 Uhr Neuer Wertstoffhof

Samstag, 29. Oktober 2022

- Oberroth, 8:00 – 8:30 Uhr Ortszentrum, beim Bürgermeisteramt
- Unterroth, 9:00 – 9:30 Uhr Vereinsheim
- Buch, 10:00 – 10:45 Uhr Parkplatz Roththalhalle
- Roggenburg, 11:15 – 12:15 Uhr Raiffeisenlagerhaus, Postweg
- Biberachzell, 12:45 – 13:15 Uhr Neben Feuerwehrgerätehaus, Weißenhorner Straße
- Bellenberg, 13:45 – 14:45 Uhr Parkplatz Rathausplatz

Samstag, 12. November 2022

- Pfaffenhofen, 8:00 – 9:30 Uhr Raiffeisenlager
- Holzheim, 10:00 – 10:45 Uhr Parkplatz bei der Schule, Schulstraße
- Unterechingen, 11:15 – 12:15 Uhr Parkplatz der KSV-Halle

Samstag, 12. November 2022

- Oberelchingen, 12:45 – 13:45 Uhr Parkplatz Konstantin-Vidal-Haus; Göttinger Weg
- Thalfingen, 14:15 – 15:15 Uhr Bauhof, Eichenstraße/Industriestraße

Samstag, 19. November 2022

- Reutti, 8:00 – 8:30 Uhr Gemeinschaftshalle
- Steinheim, 9:00 – 9:30 Uhr Vereinsheim, Strasser Weg
- Straß, 10:00 – 12:00 Uhr Neuer Wertstoffhof
- Burlafingen, 12:30 – 13:30 Uhr Parkplatz Iselhalle
- Pfuhl, 14:00 – 15:30 Uhr Parkplatz Seehalle

Samstag, 26. November 2022

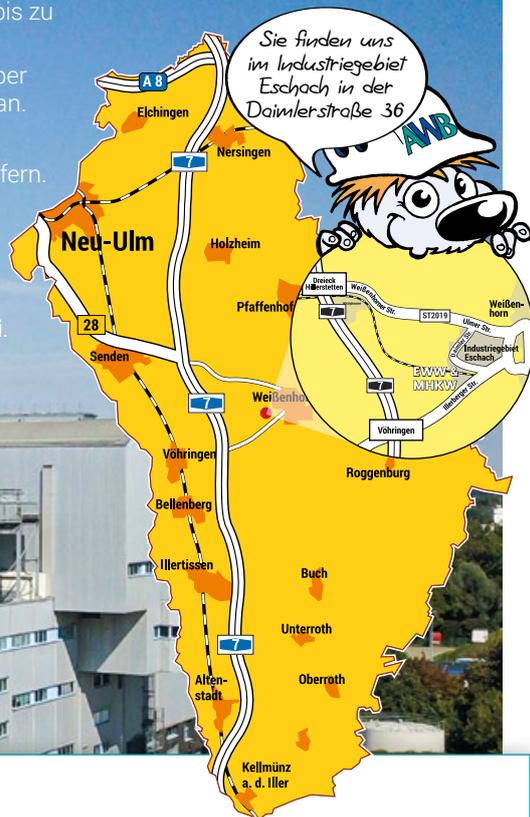
- Vöhringen, 8:00 – 10:00 Uhr Wielandparkplatz (zwischen Marien- und Wielandstraße)
- Senden, 10:30 – 12:30 Uhr Nördl. Webereigelände, Zufahrt über Illerwehrstraße



MHKW und EWW Weißenhorn

Das Wichtigste auf einen Blick

- Haus- und Sperrmüll können Sie auch direkt beim Entsorgungs- und Wertstoffzentrum Weißenhorn und im MüllHeizKraftWerk anliefern.
- Private Anlieferer und Kleingewerbetreibende aus dem Landkreis Neu-Ulm mit einem Fahrzeuggewicht von bis zu 7,5 Tonnen können am **EWW** anliefern.
- Kommunale und gewerbliche Anlieferer über 7,5 Tonnen liefern direkt über das **MHKW** an.
- Wertstoffe sind vom Restmüll zu trennen.
- Wertstoffe bitte nur bis max. **0,5 cbm** anliefern. (Achtung: nur einige Fraktionen werden angenommen)
- Die Entsorgung von Restmüll ist **gebührenpflichtig**.
- Die Abgabe von Wertstoffen ist **kostenfrei**.



Anlieferpreise:

Für Fahrzeuge bis 7,5 t
Bis 40 kg pauschal

5,36 €

Ansonsten gilt für Anlieferungen über den genannten Pauschalgewichten von 40 kg bzw. 100 kg vom ersten Kilogramm an eine Gebühr von 0,134 EUR/kg, was einem Preis von 134,- EUR/Tonne entspricht.

Für Fahrzeuge über 7,5 t
Bis 100 kg pauschal

13,40 €

WICHTIG: Alle genannten Gebühren bis EUR 100,- sind **in bar** oder mit EC-Karte zu entrichten. Eine Rechnungsstellung ist **nicht** möglich.

Öffnungszeiten MHKW:

Montag bis Freitag:
7:00 – 17:00 Uhr
(durchgehend geöffnet)

Nur für Fahrzeuge, die ihre Ladung hydraulisch abkippen können!

Öffnungszeiten EWW:

Montag bis Freitag:
7:00 – 12:00 Uhr und 13:00 – 17:00 Uhr

Samstag:
9:00 – 13:00 Uhr

Die täglichen Öffnungszeiten finden Sie auch in der Tagespresse unter der Rubrik „Service Wertstoffhöfe“ und auf unserer Homepage: www.awb-neu-ulm.de